

1. Zusammenfassung

IMPULS 21 ist ein gemeinsames Programm des Kantons und des Verbandes der Basellandschaftlichen Gemeinden (VBLG) für die Nachhaltige Entwicklung der Baselbieter Gemeinden. Nachhaltige Entwicklung ist ein anerkanntes Konzept, in dem ökonomische, ökologische und soziale Gesichtspunkte gleichermassen berücksichtigt werden. Sowohl auf internationaler Ebene (UNO, OECD), auf nationaler Ebene als auch auf kantonaler Ebene bestehen rechtliche Grundlagen sowie Ziele und Programme für die Nachhaltige Entwicklung. Den Gemeinden lässt der Regierungsrat in seiner Strategie „Nachhaltige Entwicklung 2003 – 2007 des Kantons Basel-Landschaft“ eine wichtige Rolle zukommen.

Auf der Grundlage dieser Strategie ist IMPULS 21 in enger Zusammenarbeit des Kantons mit dem Verband der Basellandschaftlichen Gemeinden (VBLG) entwickelt worden. Grosses Gewicht ist dabei darauf gelegt worden, dass die Gemeinden als zentrale Akteure die Ausgestaltung des IMPULS 21-Programms mitbestimmen können. Freiwilligkeit und leichte Umsetzbarkeit sind zentrale Anliegen der Gemeinden. Damit kann die tägliche Arbeit in der Gemeinde nachhaltiger gestaltet werden.

Auf Grund dieser Anforderungen wurde mit IMPULS 21 ein Konzept entwickelt, das folgende Merkmale aufweist:

- IMPULS 21 ist ein Instrument des Gemeinderates. Es wird vom Gemeinderat beschlossen und mit Unterstützung eines externen Beraters oder einer Beraterin erarbeitet. Dazu ist mit einem Arbeitsaufwand von 100 – 200 Stunden zu rechnen (Total aller beteiligten Personen).
- In einem ersten Schritt erfasst der Gemeinderat alle bisherigen relevanten Tätigkeiten und bewertet diese in Bezug auf ihre Auswirkungen auf Umwelt, Wirtschaft und Gesellschaft (Nachhaltigkeitsanalyse).
- Auf der Nachhaltigkeitsanalyse aufbauend entwickelt der Gemeinderat einen Ziel- und Massnahmenkatalog, um anstehende Projekte möglichst nachhaltig zu gestalten.
- Auf freiwilliger Basis können danach die Gemeinden zusammen mit dem Kanton eine Nachhaltigkeitserklärung unterzeichnen, aufgrund der sie sich bei der Umsetzung des Ziel- und Massnahmenkataloges gegenseitig unterstützen. Bis heute haben 6 Gemeinden eine Nachhaltigkeitserklärung zusammen mit dem Kanton unterschrieben.

2003 bis 2005 wurde IMPULS 21 in fünf Pilotgemeinden getestet. Die Gemeinderäte der Pilotgemeinden Giebenach, Sissach, Wahlen und Waldenburg schätzen die Nachhaltigkeitsanalyse als wertvolles Instrument. Mit dem Ziel- und Massnahmenkatalog haben die Gemeinden ein Führungsinstrument in der Hand, um ihre Arbeit effizient gestalten zu können. Diese Gemeinden plädieren zusammen mit dem VBLG dafür, IMPULS 21 weiterzuführen und zusätzliche Gemeinden für eine Beteiligung zu gewinnen.

Auch der Regierungsrat des Kantons Basel-Landschaft will IMPULS 21 mit einem Programm 2007 – 2009 weiterführen. Damit sollen folgende Ziele erreicht werden:

- **Ziel 1: “Einen Drittel der Gemeinden für IMPULS 21 gewinnen“:** Der Regierungsrat will bis Ende 2009 einen Drittel der Gemeinden (29 Gemeinden) mit einem Drittel der Einwohnerinnen und Einwohner des Kantons (ca. 90'000 Personen) für die Unterzeichnung einer Nachhaltigkeitserklärung gewinnen.
- **Ziel 2: “Begleitung der IMPULS 21-Gemeinden“:** Der Regierungsrat und VBLG wünschen sich, dass der Prozess für eine Nachhaltige Entwicklung der Gemeinden nach der Unterzeichnung der Nachhaltigkeitserklärung weitergeht. Gemeinden, die die Nachhaltigkeitserklärung unterzeichnet haben, werden durch den Kanton weiter begleitet.

- **Ziel 3: „Breitere Abstützung der Nachhaltigen Entwicklung im Kontakt mit Gemeinden“:**
IMPULS 21 löst einen Prozess aus und führt zu einer effizienteren Gestaltung der Gemeindepolitik. Diese Entwicklung will der Regierungsrat breit unterstützen. Zu diesem Zweck sollen Themen der Nachhaltigen Entwicklung bei möglichst vielen Veranstaltungen des Kantons für die Gemeinden angeschnitten werden.

Zur Erreichung dieser Ziele werden in der Vorlage Massnahmen formuliert. Zu deren Umsetzung beantragt der Regierungsrat dem Landrat einen Kredit von Fr. 478'900.- für die Jahre 2007 bis 2009. Der Regierungsrat ist überzeugt, dass damit Zeichen für die gute Zusammenarbeit zwischen Kanton und Gemeinden, für eine Nachhaltige Entwicklung der Baselbieter Gemeinden sowie für eine gute und effiziente Gemeindepolitik gesetzt werden.